

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

⊠ | KJB

Sarah Mlynowski, Lauren Myracle und Emily Jenkins sind nicht nur alle drei erfolgreiche Autorinnen, sondern auch richtig gute Freundinnen. Sie wissen, dass man mit großem Murks den meisten Spaß haben kann. Und dass Freundschaft die allerstärkste Magie ist. Deshalb haben sie gemeinsam die Serie ›Murks-Magie‹ geschrieben.

Eva Schöffmann-Davidov, geboren 1973, hat schon als Kind alles gezeichnet, was ihr vor den Pinsel kam. Nach dem Abitur besuchte sie die Freie Kunstwerkstatt in München und studierte anschließend Graphik-Design in Augsburg. Bis heute hat sie mit großem Erfolg über 300 Bücher, vorwiegend für Kinder- und Jugendbuchverlage, illustriert. Sie lebt, liebt und arbeitet in Augsburg.

Alle Bände der ›Murks-Magie‹:

Band 1: Das verflixte Klassen-Schlamassel

Band 2: Ein Stein kommt selten allein

Band 3: Die super-duper Schulfest-Show (erscheint im Frühjahr 2017)

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf www.blubberfisch.de und www.fischerverlage.de

Sarah Mlynowski
Lauren Myracle
Emily Jenkins

Murks-Magie

Das verflixte Klassen-Schlamassel



Aus dem Amerikanischen
von Katrin Segerer

Mit Vignetten von
Eva Schöffmann-Davidov

⊠ | KJB

Zu diesem Buch ist bei D>A<V ein Hörbuch
erschienen, das im Buchhandel erhältlich ist.



2. Auflage: März 2017

Erschienen bei FISCHER KJB

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel
›Upside Down Magic‹ bei Scholastic Press,
an imprint of Scholastic Inc., New York, USA
Copyright © 2015 by Sarah Mlynowski, Lauren Myracle, and Emily Jenkins

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2016 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main
Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, Garbsen
Umschlaggestaltung: Eva Schöffmann-Davidov
unter Mitarbeit von Punchdesign
Umschlagillustration: Eva Schöffmann-Davidov
Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7373-4037-3

Kapitel 7



Der Korridor der Dunwiddle-Zauberschule sah völlig anders aus als der einladende Flur in Norys alter Grundschule. Und auch völlig anders als die eleganten Korridore der Genie-Akademie. Hier waren die Böden aus Linoleum. Die Wände waren weiß gestrichen, und alle zwei Meter hing ein roter Feuerlöscher. Große Schilder verkündeten in großen schwarzen Buchstaben die Schulregeln:

*Außerhalb des Fackellabors ist
das Fackeln untersagt.*

*Das Fliegen ist nur auf dem Flugplatz oder
dem Schulhof gestattet.*

*Die Korridore dürfen nur in sichtbarer
menschlicher Gestalt benutzt werden.*

Und:

Tierische Begleiter müssen draußen bleiben.

Allerdings hielt sich nicht jeder an diese Regeln. Zwei ältere Flauscher hatten Mäuse dabei, die aus ihren Jackentaschen lugten. Ein paar Flieger schwebten einen halben Meter über dem Boden, während sie von den Sommerferien erzählten. Nory bog um eine Ecke und wäre fast über drei schwarze Katzen gestolpert, die rannten, als wäre der Teufel hinter ihnen her.

*Die sind bestimmt Pepper begegnet, dachte sie.
Die Armen.*

Weiter vorn sah Nory einen Trinkwasserspender. Dann nicht mehr. Der Spender war verschwunden. Als ein Mädchen vorbeiging, schoss plötzlich ein Strahl Wasser aus dem unsichtbaren Spender und spritzte sie nass. Sie starrte böse die Luft an und rief: »Jeremy, ich weiß, dass du das bist!«

Nory konnte Jeremy nicht sehen, aber sie hörte ihn lachen.

Und anscheinend war niemand in der Nähe, der

ihn daran hindern würde, seinen Streich noch einmal zu spielen.

Nory nahm sich fest vor, mindestens zwei Meter Abstand zu jedem Wasserspender zu halten.

Die Schule kam ihr vor wie ein Labyrinth. Je tiefer sie hineingeriet, desto mehr verlor sie die Orientierung. Wo musste sie noch gleich hin? Welche Nummer hatte ihr Klassenzimmer? Tante Margo hatte es ihr gestern vor dem Schlafengehen gesagt, aber das schien eine Ewigkeit her zu sein. Nory konnte sich nicht erinnern.

Eine Facklerin mit einem brennenden Kerzenhalter rannte an ihr vorbei und lachte wie verrückt. Nory sprang schnell beiseite. Als sie um die nächste Ecke bog, musste sie einer Fledermaus ausweichen, die ihr beinahe ins Gesicht geflogen wäre.

Aaah!

Sie war gerade einmal zehn Minuten in der Schule und brauchte schon eine Pause. Sie schaute sich um und entdeckte eine Tür mit der Aufschrift *Abstellraum*.

Ganz vorsichtig machte sie sie auf und fand ... einen gewöhnlichen Abstellraum. *Puh*. Hier konnte sie sich kurz ausruhen. Unbemerkt schlüpfte Nory

hinein und stieß einen zitterigen Seufzer aus. Drinnen war es schummerig, aber nicht stockdunkel. Oben in der Tür war ein kleines Fenster. Weiter hinten konnte Nory Besen und Wischmopps und Eimer erkennen. An den Wänden standen Metallregale mit Putzmitteln. Sie zählte fünfundzwanzig Feuerlöscher und viel zu viele Säcke Katzenstreu.

Nory ließ sich auf den Boden sinken. Sie zog die Beine an und stützte die Arme auf die Knie.

Tief einatmen, befahl sie sich. Du wolltest die Sache positiv angehen, schon vergessen?

»Magst du ein Zitronenbonbon?«, fragte eine Stimme.

Norys Kopf fuhr hoch. Sie spähte in die Dunkelheit.

Ein Mädchen kam hinter einem Mopp hervor. Sie war klein und hatte ein hübsches rundes Gesicht. Ihr dickes schwarzes Haar war zu zwei Zöpfen gebunden, und sie trug ein ausgebeultes Jeanskleid, das aussah, als hätte sie es von ihrer großen Schwester geerbt.

Das Mädchen fischte ein Zitronenbonbon aus einer kleinen gelben Dose und hielt es Nory hin. »Warum versteckst du dich hier drin?«, fragte sie.

»Heute ist mein erster Tag«, antwortete Nory schwach. Sie schob das Bonbon in den Mund. Es schmeckte sauer und gut.

»Meiner auch.«

»Und hier ist alles anders als in meiner Grundschule«, sagte Nory. »Es ist so groß. Und überall sind Tiere. Und unsichtbare Wasserspender. Und eine Million Feuerlöscher. Eine Fledermaus ist auf mich losgegangen. Und ich hab mich verlaufen und weiß nicht, wo mein Klassenzimmer ist.«

Das Mädchen nickte. »Ich bin in ein Schließfach gesperrt worden«, sagte sie. »Drei Flirrer aus der Achten haben mich unsichtbar gemacht und hineingeschubst, ohne dass es jemand gemerkt hat. Die haben mich einfach da drin gelassen.«

»Das ist ja schrecklich!«

»Na ja, ich bin ziemlich klein«, sagte das Mädchen, »da ist das wahrscheinlich verlockend.«

»Wie bist du wieder rausgekommen?«

Das Mädchen seufzte. »Direktor Gonzalez ist ein Flirrer. Er hat gehört, wie ich gegen die Schließfachtür gehämmert habe. Er hat mich rausgelassen und wieder sichtbar gemacht. Dann hat er gesagt, ich soll direkt in meine Klasse gehen, aber auf dem

Weg dorthin sind mir diese fiesen Typen wieder begegnet. Die haben nach einem neuen Opfer gesucht, deswegen bin ich schnell hier rein.«

»Ich muss in diese Klasse für Vermurkste«, platzte Nory zu ihrer eigenen Überraschung heraus. »Alle da drin sind Murks-Magier. Kannst du dir vorstellen, wie schrecklich das wird? Die normalen Kinder machen sich bestimmt das ganze Jahr über uns lustig!«

Das Mädchen nickte. »Die Zickzack-Klasse. Mich haben sie da auch reingesteckt.«

»Echt? Warum?«

Das Mädchen sah auf die Uhr. »In einer Minute fängt der Unterricht an«, sagte sie. Sie streckte die Hand aus und half Nory hoch. »Es wird schon nicht so schlimm. Hoffentlich. Lass uns gehen.«

Sie schlüpfen aus dem Abstellraum. Nory blieb dicht neben ihrer neuen Freundin, als sie durch den Korridor liefen.

Ein paar Meter vor einer Klassenzimmertür blieben sie stehen. »Da sind wir«, sagte das Mädchen. »Raum 151. Miss Starrs Klasse.«

Nory packte sie am Arm. »Hey, Vorsicht vor einem Jungen namens Pepper«, flüsterte sie. »Der ist ein

Faucher. Davon gibt es nur zwei auf der ganzen Welt. Der ist total gefährlich, sogar für Menschen.«

Das Mädchen schaute sie erschrocken an. »Was?«
»Sollen wir uns nebeneinandersetzen?«, fragte Nory. »Dann können wir uns gegenseitig beschützen. Vor Pepper.«

Das Mädchen guckte komisch und öffnete die Tür.

Das Klassenzimmer war hell und sonnig. Auf der einen Seite standen acht Tische, auf der anderen Seite befand sich ein großer freier Bereich, der mit Teppichboden ausgelegt war. In einer Ecke lag ein Stoß zusammengerollter Matten, und ein Haufen gelber Schirme lehnte an der Wand. Hinter der Glastür eines großen Schrankes stapelte sich etwas, das wie bunte Pullover aussah. Ein zweiter Schrank enthielt Malsachen. Daneben war ein Regal voll mit Büchern. An der Wand hing ein Poster, auf dem stand: *Erinnerst du dich an das Kind, das aufgegeben hat? Nein? Eben!*

Auch hier gab es an allen Wänden Feuerlöscher, aber zumindest wirkte der Raum fröhlicher.

Miss Starr kam ihnen entgegen, als sie das Zimmer betraten. Sie hatte die Haltung einer Primaballerina und samtene dunkle Haut. Sie trug einen

knalligen Lippenstift und hatte das Haar zu einem Dutt hochgesteckt. Ihre leuchtend gelbe Jacke passte zu ihrer gelbgepunkteten Bluse. Sie winkte Nory und das Mädchen mit den Zitronenbonbons hinein.

»Unsere letzten beiden Schülerinnen«, verkündete sie. »Kommt rein! Ich bin Miss Starr.«

Nory betrachtete ihre Klassenkameraden. Die acht Tische waren in zwei Viererreihen aufgestellt. Zwei Mädchen und zwei Jungen saßen vorne. Elliott saß alleine in der hinteren Reihe. Er hob die Hand. Nory lächelte zurück. Die drei Tische neben ihm waren leer.

Andrés schwebte an der Decke. Seine rote Leine hing lose herunter. Einer der leeren Tische war vermutlich seiner. Also blieben zwei Tische übrig – einer für Nory und einer für das Zitronenbonbonmädchen. Dann war die Klasse vollzählig. Acht Tische, acht Schüler.

Nory musterte die beiden Jungen in der ersten Reihe und versuchte herauszufinden, wer von ihnen Pepper war. Einer war groß und blond mit Sommersprossen, rötlicher Haut und buschigen Augenbrauen. Vielleicht sogar Schlägeraugenbrauen. Er trug ein Sporttrikot. Der andere Junge war dunkler und

drahtiger, mit kurzem Haar und einem Loch in der Jeans. Er lümmelte auf seinem Stuhl und spielte mit einem Bleistift.

Bestimmt war Pepper der große Schlägertyp. Er machte Nory jetzt schon Angst.

Miss Starr schüttelte ihr die Hand. »Du bist Elinor Horace, oder?«

»Ja. Aber alle nennen mich Nory.«

»Kinder, sagt hallo zu Nory Horace.«

»Hallo, Nory Horace«, sagten alle im Chor.

Miss Starr drehte sich zu dem Zitronenbonbonmädchen. »Und du bist auch hier«, sagte sie. Sie lächelte das Mädchen an, als würde sie es schon kennen und mögen. »Kinder, sagt hallo zu Pepper Phan.«

»Hallo, Pepper Phan.«

Nory schluckte.

Pepper?

Hatte Miss Starr da gerade *Pepper* gesagt?

Der Schlägerjunge war gar nicht Pepper der Faucher.

Das Zitronenbonbonmädchen war Pepper die Faucherin.

Die Welt um Nory verschwamm, und ihr Herz schlug schneller. Ihr Körper begann zu kribbeln.

Nein, nein, nein, nein!

Fell. Schwanz. Krallen. Zähne.

Und in der ersten Schulstunde des ersten Schultags verwandelte Elinor Horace sich vor der gesamten Klasse in eine Batze.